

AKTUELLES

vom Palliativnetz Ostschweiz
Herbst 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Palliative Care in der Gemeinde Goldach	3
Forum Palliative Care Appenzeller Vorderland	5
Bericht vom 5. Palliativ- und Hospiztag in Wattwil	6
Retraite Vorstand PNO	7
Förderverein Pro Palliative Betreuung	8
Palliativer Brückendienst der Krebsliga St.Gallen-Appenzell	8
Palliative Care Konzept Kanton St.Gallen	8
Hospizgruppen	9
Edukation	9
Aus den Regionen	10
National	10
Welt Hospiz- und Palliative Care Tag	11
Kursangebot	14
Anlässe	14
Programm Benefizanlass	14

AKTUELLES

vom Palliativnetz Ostschweiz
Herbst 2009

VORWORT

Auf die Frage nach dem gewünschten Sterbeort, geben die Mehrzahl der Menschen an, zuhause sterben zu wollen. Auch wenn sich dieser Wunsch mit der zunehmenden Hilfsbedürftigkeit ändern kann, so ist und bleibt er ein wichtiges Ziel.

Die Bemühungen der Palliative Care müssen dahin gehen, dieses Ziel bei möglichst vielen Menschen zu erreichen, ohne dabei den Aufwand (Finanzen, Personen u.a.) ausser acht zu lassen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen die Dienstleistungen möglichst zum Patienten gebracht werden oder möglichst nahe am Lebensmittelpunkt des Patienten erhältlich sein. Was ist somit naheliegender, als dass Palliative Care in den Gemeinden organisiert wird? Dabei ist mit Gemeinde nicht zwingend die politische Gemeinde gemeint, sondern vielmehr die kleinste funktionierende und zusammenarbeitende Gemeinschaft. In kleineren politischen Gemeinden können dies Spitexregionen sein (häufig Zusammenschluss von Gemeinden), in Städten auch Teile der Stadt. Ebenso wichtig wie die politischen Gremien ist die Funktion der für die Palliative Care verantwortlichen Partner in der Grundversorgung (Ehrenamtliche/Freiwillige, spitalexterne Pflege, Hausarzt u.a.). Die Stärke der Freiwilligen und Ehrenamtlichen ist dabei die Kenntnis der Lebensumstände der Patienten und der Lebensgemeinschaft (wie man lebt und stirbt). Dieses Wissen darf für die Versorgung der Sterbenden nicht unterschätzt werden und kann ebenso viel zum Gelingen beitragen,

wie die professionelle Hilfe. Doch wie oft ist es das Zusammenspiel aller, das zum Gelingen führt.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen zwei zukunftsgerichtete Gemeindeprojekte näher vor.

Daniel Büche

PALLIATIVE CARE IN DER GEMEINDE GOLDACH

Seit der Konstituierung der Hospizgruppe Goldach im Jahr 2003 konnte für unsere Gemeinde ein immer besser funktionierendes Palliative Care Netz aufgebaut werden. Eine epikritische Zusammenfassung kann der komplexen Interaktionen der beteiligten Palliative Care Partner jedoch nicht gerecht werden. Trotzdem versuchen wir, mit dem Bild der Palliative Care als gelungenes Puzzle in der Gemeinde, darzustellen, wie sich die Palliative Care Partner um den schwerkranken Patienten, im Zentrum des Puzzles, gut zusammengefügt haben.

Wie auch in andern Regionen des Kantons St.Gallen bilden palliative Kernteams in unserer Gemeinde das Zentrum für die palliative Betreuung Schwerkranker und Sterbender. Zu diesen gehören die Spitex, die eng mit ihr zusammenarbeitenden sechs ansässigen Hausärzte, gegebenenfalls unterstützt durch den spezialisierten Palliativen Brückendienst der Krebsliga St.Gallen-Appenzell, unsere Seelsorger beider Landeskirchen, die ökumenische Hospizgruppe und die regionale Pro Senectute.

Palliative Care Partner im Einzelnen

Hausärzte: Eine Drehscheibenfunktion im Palliative Care Netz nehmen die sechs Goldacher Grundversorger ein. Ihre intensive Zusammenarbeit mit den Spitälern, dem Palliativen Brückendienst und der Spitex, aber auch ihre hausärztliche Tätigkeit in Alters- und Pflegeheimen sind zentrale Voraussetzungen dafür. Die Palliativmedizin mit ihrem bio-psycho-sozialen und spirituellen, ganzheitlichen Ansatz, in deren Zentrum die Beziehungsarbeit zum Patienten steht, ist eine Kernkompetenz der Hausärzte.

Spitex: Das Spitex Team integriert seit Jahren Palliative Care Standards in Pflege und Betreuung von Schwerkranken. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten wird durch regelmässige, institutionalisierte Besprechungen intensiviert. In komplexen Fällen werden Schwerstkranke, meist onkologische Patienten im terminalen Stadium, in Zusammenarbeit mit dem Palliativen Brückendienst betreut. Dabei gelingt es meistens dem Wunsch des Patienten, zu Hause zu sterben, gerecht zu werden.

Hospiz Gruppe Goldach: Die Hospizgruppe Goldach (HGG) stellt gewissermassen einen Kristallisationspunkt des Palliative Care Netzes in der Gemeinde dar. Unter der Leitung der Caritas St.Gallen setzten sich 2003 sämtliche potentiellen Palliative Care Partner zur Gründung einer HGG an einen runden Tisch. Die Zusammensetzung der gebildeten HGG Fachgruppe aus Vertretern beider Landeskirchen, der

Hausärzte, eines Gemeinde-Vertreters und Freiwilligen, zeigt die breite Abstützung und das Getragenwerden des Palliative Care Gedankens in der Gemeinde.

14 ehrenamtliche Freiwillige begleiteten terminal Kranke in den vergangenen Jahren in über 300 Stunden Einsätzen pro Jahr zu Hause, in Alters- und Pflegeheimen oder im Spital Rorschach.

Kirchgemeinden: Die Wichtigkeit der Mitarbeit unserer Seelsorger kann nicht genügend betont werden. Die Begleitung von Kranken zu Hause, in Alters- und Pflegeheimen oder im Spital, aber auch Krankensalbungen und Bildungsanlässe sind nur einige Beispiele für das spirituelle Angebot, das Schwerstkranken oft Zuversicht und Trost spenden kann.

Spitäler Rorschach und St.Gallen: Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Spitälern basiert in erster Linie auf einer guten Verbindung zwischen Haus- und Spitalärzten. Bei der Rückkehr eines Patienten vom Spital nach Hause, wird die Kontinuität der Betreuung durch die Informationsweitergabe auf ärztlicher, aber auch auf pflegerischer Seite gewährleistet. Oft stellt dieser Übergang auch ein Wechsel von der «Hightech»- zu einer «Hightouch»-Betreuung dar. In komplexen palliativmedizinischen Situationen stehen heute mit dem Palliativen Brückendienst und der «ärztlichen Telefonhotline» für palliative Fragen zwei ausgezeichnete Instrumente zu Verfügung, die auch in schwierigen Situationen ermöglichen, dass viele Pati-

enten ihre letzte Lebensphase zu Hause verbringen können.

Seniorenzentrum La Vita und Pflegeheim

Helios: Unsere Alters- und Pflegeheime in der Gemeinde sind bezüglich Palliative Care an vorderster Front tätig. In Zusammenarbeit mit den palliativmedizinisch geschulten Hausärzten werden die Betagten in ihren letzten Lebensphasen gemäss Standards der Palliative Care betreut. Ebenfalls erfolgen Schulung und Fortbildung des Heimpersonals nach neuesten Richtlinien der Palliative Care. Der Einsatz der Hospizgruppe ist in diesen Institutionen bei Bedarf eine Selbstverständlichkeit.

Gemeinde: Ein gut funktionierendes Palliative Care Netz wird von der Gemeinde nicht nur gewünscht, sondern in vielen Bereichen gefördert. Ein Strategiepapier zu «Wohnen und Betreuung im Alter in der Gemeinde Goldach», zeigt die umfassende, vorsorglich geplante Betreuung der Betagten in der Gemeinde. Die Verleihung des Anerkennungspreises für spezielles Engagement in der Gemeinde an die Hospizgruppe (im November 2007) zeigt die Wertschätzung deren Arbeit durch den Gemeinderat.

Zukunftsperspektiven: Obwohl das Palliative Care Puzzle in Goldach bereits als recht gelungen bezeichnet werden darf, sind zukünftig eine Qualitätssteigerung bei allen Palliative Care Partnern durch permanente Fortbildungen weiter anzustreben. Zusammenarbeit über die Gemeinde-

grenzen hinaus sind im Bereich der Spitex, Seelsorge und Hospizgruppe bereits heute Tatsache, werden aber, im Sinne der Regionalisierung, weiter verbessert.

Analog der Gemeinde Flawil wird die Bildung eines Goldacher Forum für Palliative Care diskutiert. Dies zur weiteren Institutionalisierung der Einbindung aller Palliative Care Partner in der Region, sowie zur Schaffung einer zentralen Vermittlungs- und Koordinationsstelle für Palliative Care Angebote. In einem Forum lassen sich Aus- und Weiterbildungen in Palliative Care besser koordinieren.

Dr. med. Wilfried Harringer, Hausarzt

FORUM PALLIATIVE CARE APPENZELLER VORDERLAND

Angespornt durch den Wettbewerb «Palliative Care in der Gemeinde» und durch die Möglichkeit eine Hospizgruppe zu gründen, hat sich seit dem Sommer 2008 eine sehr dynamische Kerngruppe zusammen gefunden. Rasch waren viele Ideen und Stossrichtungen «geboren». Drei Projekte (Forum, Hospizgruppe, Öffentlichkeitsarbeit) konnten wir schon weitgehend in die Tat umsetzen. Die Kerngruppe hat sich etabliert und die Sitzungen finden regelmässig und sehr effizient statt. Die Zusammensetzung ist interprofessionell (stationäre und ambulante Pflege, Arzt, Sozialdienst, Onkologiepflege, Ausbildung).

Eine separate Gruppe treibt in Zusammenarbeit mit Regina Bayer von der Caritas St.Gallen die Gründung der Hospizgruppe

voran.

Schliesslich fand am 30. April 2009 das erste Forum Palliative Care Appenzeller Vorderland in Heiden statt. Dieser Anlass war ein grosser Erfolg. Mehr als 100 Interessierte trafen sich in Heiden, um von Cornelia Knipping etwas über interprofessionelle Zusammenarbeit zu erfahren und sich in Workshops über Palliative Care im Vorderland auszutauschen. Es nahmen auch Gemeindevertreter teil. Sie waren beeindruckt vom grossen Aufmarsch und dem Engagement. Die Kerngruppe hat die Resultate der Workshops ausgewertet und folgende Prioritäten für das nächste Jahr festgelegt: Einführung des Liverpool Care Pathway (LCP) im ambulanten Bereich als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Palliativzentrum am Kantonsspital St.Gallen, verbesserte Integration der Seelsorge, Öffentlichkeitsarbeit, Patientenverfügung und eine zentrale Telefonnummer für alle Fragen rund um Palliative Care. Die Themen LCP und Seelsorge werden in zwei Arbeitsgruppen vorangetrieben. Das Forum wollen wir halbjährlich durchführen.

Sehr gut entwickelt sich die Zusammenarbeit mit dem Lions-Club Heiden. Im Winter 2009/2010 organisieren die Lions einen Zyklus zum Thema Palliative Care mit Vorträgen, Podiumsveranstaltung, Kinofilm und als Höhepunkt die Gründungsveranstaltung der Hospizgruppe.

Auch auf der politischen Ebene zeigen unsere Aktivitäten erste Erfolge. So haben sich mehrere Gemeinden bereit erklärt, unsere Arbeit finanziell für drei Jahre zu unterstützen, bis ein Gesamtkonzept erar-

beitet ist.

Insgesamt ist der Boden im Appenzeller Vorderland für Palliative Care «fruchtbar» und das interprofessionelle «Zusammenwirken» ist spürbar zum Vorteil für die Betroffenen. Wir können andere Regionen nur ermuntern Ähnliches zu wagen. Gerne geben wir Auskunft.

Für die Kerngruppe:

Dr. med. Thomas Langer, Hausarzt

5. PALLIATIV- UND HOSPIZTAG OSTSCHWEIZ, WATTWIL, 2. APRIL 2009

Die Not-Wendigkeit der Freiwilligen in der Palliative Care?

Freiwilligenarbeit in der Palliative Care war das Schwerpunktthema dieser Veranstaltung, welche vom PNO organisiert und von rund 300 TeilnehmerInnen besucht wurde. Ziel dieses Weiterbildungs- und Vernetzungstages war, das gegenseitige Verständnis von Professionellen und Freiwilligen zu stärken und Wege aufzuzeigen, wie Freiwillige in ein Team integriert werden können.

Regierungspräsidentin Heidi Hanselmann eröffnete die Tagung. Sie betonte dabei die Wichtigkeit des Zusammenspiels zwischen Professionellen und Freiwilligen, da alle zu einer besseren Lebensqualität in der letzten Lebensphase beitragen. Jede und jeder, ergänzend in seinem Bereich, so dass eine umfassende Betreuung und Begleitung in der Endphase des Lebens möglich ist.

Karl Bitschnau, Geschäftsführer der Hospizbewegung Vorarlberg, erläuterte in

seinem Referat den Kerngedanken der Freiwilligenarbeit, nämlich als Mitmensch da zu sein, Zeit zu geben, zu Begleiten und damit Betroffene und ihre Angehörigen zu entlasten. Sie bringen Sicherheit – Entspannung – Ruhe, wenn sie, wie bei einem Kind das nicht einschlafen kann, «die Türe einen Spalt offen lassen»!

Sind Freiwillige «Lückenbüsser oder Teammitglieder?» fragte Steffen Eychmüller, leitender Arzt am Palliativzentrum Kantonsspital St.Gallen. Lückenbüsser? – Sicher nicht! Sondern Freiwillige füllen Lücken, mit ihrer Menschlichkeit, mit ihrem gesunden Menschenverstand, mit der Normalität des Alltags...

Im dritten Referat thematisierte Elisabeth Schnellmann, Psychotherapeutin Spital Affoltern am Albis, die Intimität der Beziehung zwischen Betroffenen, Angehörigen und Betreuenden. In ihrem feinfühligem Referat gelang es ihr, die TagungsteilnehmerInnen zu berühren und zu sensibilisieren.

Palliative Care erfolgt vor allem in der Gemeinde durch Spitex, Hausärzte, Alters- und Pflegeheime, Seelsorge usw. Damit die Zusammenarbeit aller Beteiligten gelingt, braucht es dringend funktionierende Netzwerke.

Das Forschungsteam des Palliativzentrums St.Gallen hat auf Grund der Ergebnisse aus der Studie «Lokale Netzwerke der Palliative Care und Integration der Freiwilligen», in Zusammenarbeit mit dem PNO und dem Förderverein «Pro Palliative Betreuung», die Auszeichnung «Palliative Care in der Gemeinde» ausgeschrieben.

Die Gemeinden Rapperswil-Jona, Heiden,

Flawil, Wartau, Kirchberg, St.Gallen Stadt, Goldach, Sargans, Buchs, Marbach und das Fürstentum Liechtenstein liessen sich inspirieren und haben am Wettbewerb teilgenommen. Die eingereichten Projekte zeigen auf, wie Palliative Care in der Gemeinde organisiert, vernetzt und sichtbar gemacht werden kann.

Markus Senn, Präsident des Fördervereins «Pro Palliative Betreuung» konnte der Gemeinde Goldach den Spezialpreis von Fr. 2000.- überreichen. Alle Wettbewerbsteilnehmer erhielten Preise in Form von Weiterbildung im Bereich Palliative Care, welche vom Verein «Pro Palliative Betreuung» gesponsert wurden.

Am Nachmittag wurden 10 spannende, informative, berührende Workshops zur Vertiefung des Themas angeboten.

Der 5. Palliativ- und Hospiztag hat in mancher Hinsicht bewegt und interdisziplinäre Begegnung möglich gemacht – ein wichtiger Schritt zur Einbindung der Freiwilligen als gleichwertige Partner und Teammitglieder. Brigitta Stahel

RETRAITE

Am 18. Juni 2009 hat sich der Vorstand des PNO erneut zu einer Retraite getroffen, diesmal stand das Thema «Visionen» im Zentrum. Wir haben unsere Jahresziele für die nächsten drei Jahre festgelegt und auch zukünftige Schwerpunkte angedacht.

Im Jahr 2010 richten wir unseren Fokus auf die Öffentlichkeitsarbeit.

Daniel Büche

FÖRDERVEREIN PRO PALLIATIVE BETREUUNG

Vom 17. Oktober bis am 1. November 2009 organisiert der Förderverein zugunsten des Palliativnetz Ostschweiz eine grosse Benefizveranstaltung in Zuzwil. In der neu erstellten Industriehalle der Senn Zuzwil AG wird ein umfangreiches und interessantes Programm zum Thema Palliative Care geboten.

Der Schwerpunkt der Veranstaltungen liegt beim Thema «Palliative Care in der Gemeinde». Mit Plakaten von diversen Projekten, welche am 5. Palliativ- und Hospiztag ausgezeichnet wurden, und Vorträgen soll die Bevölkerung sensibilisiert werden.

Das Programm finden Sie auf der letzten Seite dieser Broschüre oder unter www.palliativnetz-ostschweiz.ch.

Besuchen Sie mit Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die Ausstellungen und Veranstaltungen und unterstützen Sie damit unser gemeinsames Ziel – Palliative Care für alle die es brauchen!

Markus Senn

PALLIATIVER BRÜCKENDIENST DER KREBSLIGA ST.GALLEN-APPENZEL

Die Dienstleistungen des Palliativen Brückendienstes in der Region Gaster-See-Toggenburg und Rheintal-Werdenberg-Sarganserland mussten anfangs Jahr aus Personalgründen eingestellt werden (die Krebsliga St.Gallen-Appenzell hat darüber separat informiert). Dieser Umstand

wurde von breiten Kreisen mit grossem Bedauern zur Kenntnis genommen. Der Personalengpass kam durch schwierige Arbeitsbedingungen im Palliativen Brückendienst und durch den ausgetrockneten Arbeitsmarkt von ausgebildeten Pflegefachpersonen in spezialisierter Palliative Care zustande. Trotz grosser Anstrengungen konnten keine geeigneten Fachpersonen gefunden werden. Dieser Umstand wurde noch dadurch erschwert, dass die Regierung keinen Kredit sprach für eine Hospitationsstelle auf der Palliativstation, um potentielle Kandidatinnen auf ihre Aufgabe im Palliativen Brückendienst vorzubereiten.

Das PNO und die Krebsliga haben sich entschieden, diesbezüglich politischen Druck zu machen und die Finanzierung der Hospitationsstelle über Drittmittel zu prüfen.

Daniel Büche

PALLIATIVE CARE KONZEPT KANTON ST.GALLEN

Das Palliativ Care Konzept des Kantons St.Gallen wurde nochmals in kleineren Details angepasst. Von Seiten der Regierung wird es im Juni/Juli in eine breite Vernehmlassung gegeben. Dies sowohl intern (Regierung: Gesundheitsdepartement inkl. Absprachen mit den Departementen Finanzen, des Innern, Bildung) als auch extern (Netzwerkpartner und mögliche Netzwerkpartner), mit dem Ziel die Vernehmlassung im Herbst den Räten zu präsentieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt können wir vom

PNO den Prozess wenig beeinflussen. Gerne motivieren wir alle, die das Konzept zu Vernehmlassung erhalten, es sorgfältig und kritisch durchzusehen, damit den Räten ein möglichst praxisnahes Konzept präsentiert werden kann, das auch uns von Nutzen sein wird.

Daniel Büche

HOSPIZGRUPPEN

Appenzeller Vorderland

Am ersten Forum Palliative Care Appenzeller Vorderland vom 30. April 2009 in Heiden wurde dieses Projekt vorgestellt, die Resonanz darauf war sehr erfreulich und unterstützend. Der Prozess geht weiter, die Suche nach Freiwilligen ist im Gang, eine Einführungsschulung für und mit den freiwilligen Hospizbegleiterinnen geplant und ein Auftritt gegenüber der Öffentlichkeit für das Frühjahr 2010 vorgesehen.

Hospizgruppe Toggenburg-Neckertal

Ende August 2009 wird der Verein Hospizgruppe Toggenburg-Neckertal gegründet. Samuel Junker stellt sich als Präsident des Vereins zur Verfügung. Für die Einsatzleitung und die Hospizgruppenbegleitung konnten zwei Frauen aus der Region gefunden werden.

Am 4. November 2009 plant die Spurguppe, zusammen mit dem Verein und der Hospizgruppe, eine Startveranstaltung in Wattwil. Cornelia Knipping hat sich bereit erklärt, diesen Abend mit einem Referat inhaltlich zu füllen.

Das Hospiznetz St.Gallen Appenzell wird mit diesen beiden Gruppen tragfähiger und dichter. Das «Wir-Gefühl» wird gestärkt und die Anerkennung in der Öffentlichkeit wächst. Dazu hat sicher auch der 5. Palliativ- und Hospiztag in Wattwil beigetragen.

Regina Bayer-Birri

EDUKATION

Train the teachers in Palliative Care – Modul 2009

Im Juni 09 fand, erstmalig in der Schweiz, die Fortbildung «Train the teachers in Palliative Care» statt. Das Leitungsteam setzte sich aus Frau Ruth-Marijke Smeding und Herr Stefan Eychmüller zusammen. Der Kurs fand am Palliativzentrum Kantonsspital St.Gallen statt. Im Pilotkurs starteten neun Personen – Ärzte und Pflegefachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern und aus unterschiedlichen Regionen der Deutschschweiz.

Das Modul 1 befasste sich hauptsächlich mit den Lernstilen nach David Kolb. Nach theoretischen Inputs wurden aus diversen Perspektiven Beispiele aus dem Alltag betrachtet.

Der Kurs beinhaltete u. a.

- Tipps, um verschiedene Gruppendynamiken zu lehren.
 - wo und wie jede/jeder sich im Modell bewegt.
 - Aspekte aus der Ethik in der Pädagogik.
 - mehrere Methoden, um das (nicht einfache) Thema «Palliative Care» zu unterrichten.
- In den kommenden drei Modulen werden weitere Beispiele diskutiert und neue The-

men erarbeitet.
Daniela Reifler

Teachersday

Am 02. Juli 2009 fand der 5. Ostschweizer Teachersday statt. Steffen Eychmüller und Daniel Büche zeigten die Bestrebungen im nationalen und regionalen Bereich auf. Insbesondere erläuterten sie die Ideen der Ciceley Saunders Akademie am Palliativzentrum St.Gallen. Diese hat bei verschiedenen Anbietern bereits grosse Skepsis hervorgerufen. Unter diesem Gesichtspunkt war es umso erstaunlicher, dass nur so wenige Lehrende und Kursanbieter am Teachersday teilgenommen haben.

Entschieden wurde, dass eine Bildungsplattform gebildet wird. Diese soll aus Vertretern der Fachhochschule St.Gallen, dem SBK, dem Gesundheitsdepartement, dem Palliativzentrum und dem Bildungszentrum für Gesundheit (Weinfeld) bestehen. Ziel ist es, die Bildungs-Angebote zu koordinieren, gegenseitige Ressourcen zu nutzen und die Bildungslandschaft in der Ostschweiz zu stärken. Vorderhand wird dieses Gremium nur einen konsultativen Charakter haben, der Teachersday bleibt weiterhin die Plattform der Lehrenden und Kursanbieter. Allenfalls wird er gänzlich dem PNO angegliedert und seine Entscheidungskompetenz erhöht. Dazu bräuchte es aber einen Auftrag von mindestens einer kantonalen Regierung (am ehesten vom GD oder Bildungsdepartement).

In den nächsten Monaten wird sich einiges im Bildungsbereich, sowohl national als auch regional, ändern. Es lohnt sich somit,

wenn wir am Ball bleiben!
Daniel Büche

Interprofessionelle Zusammenarbeit

In der Palliative Care ist Interprofessionalität ein Erfolgsfaktor für eine patientenzentrierte Pflege und Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen. Den Wünschen und Bedürfnissen der Patienten und ihren Angehörigen gerecht zu werden, ist nur möglich bei optimaler Zusammenarbeit aller beteiligter Fachpersonen.

Das Palliativzentrum St.Gallen bietet zusammen mit dem SBK einen Kurstag an, der Pflegende und Ärzte gleichermaßen ansprechen soll. Voraussetzung ist ein absolvierter Basis- oder Grundkurs.

Der Kurstag beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Wie «funktionieren» andere Professionen
- Ebenen der Entscheidungsfindung
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Entscheidungsfindung der verschiedenen Professionen
- Konsensfindung
- Zweck und Art des interdisziplinären/interprofessionellen Austausches

Information und Anmeldung für Ärzte am Palliativzentrum, T 071 494 35 50, oder palliativzentrum@kssg.ch

für Pflegefachpersonen bei der SBK Geschäftsstelle St.Gallen

T 071 223 43 66 oder

www.sbk-sg.ch und info@sbk-sg.ch.

AUS DEN REGIONEN

Rheintal-Werdenberg-Sarganserland

Die Zertifizierung der drei Spitäler Altstätten, Grabs und Walenstadt nach SanaCert ist in vollem Gang. Altstätten konnte Ende April den Standard 25 Palliative Care mit der besten Note rezertifizieren, Grabs und Walenstadt sind in Vorbereitung und werden im April 2010 denselben Weg gehen. Das Konzept für die Spitalregion mit Guidelines, Arbeitsinstrumenten und verschiedenen Kooperationen wurde überarbeitet und wo nötig angepasst. Verbindliche Regeln zum Umgang mit Patientenverfügungen und Hilfe bei schwierigen Entscheidungsfindungen wurden durch einen Leitfaden für die Spitalregion definiert. Ein Schmerzkonzept für die ganze Spitalregion ist in Bearbeitung.

Die interdisziplinäre Fortbildungsreihe Palliative Care – Onkologie zusammen mit dem KSSG hat sich gut etabliert.

Die Kooperation mit den Psychiatrischen Diensten Süd im Bereich Palliative Care wurde durch gegenseitige konzeptuelle Unterstützung intensiviert. Die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Fürstentum Liechtenstein wurde sowohl durch die zukünftige Ausweitung des regionalen Palliativen Brückendienstes auf Liechtenstein als auch durch verschiedene Informationsveranstaltungen zum Thema Palliativ Care verbessert.

Die interprofessionelle Koordinationsgruppe der Region trifft sich weiterhin regelmässig zum wichtigen Informationsaustausch zwischen spitalinternen und -externen Netzwerkpartnern. Die Spitalregion arbeitet mit in einer Arbeitsgruppe «Gemeindenaher Palliative Care» mit der

Absicht, diese Arbeit in der Gemeinde bekannt und bewusster zu machen und wo möglich zu verbessern. Wieder steht ein spannendes Programm für den 4. Palliativtag der Spitalregion am 27. Auguste 2009 in Rebstein, wozu wir Sie herzlich einladen (Details unter www.srrws.ch § Aktuelles)

Christoph Ritter

See-Gaster-Toggenburg

Der Freiwilligendienst hat im letzten Jahr 148 Nachteinsätze geleistet. Das sind über 1000 Stunden verschenkte Zeit am Bett von schwerkranken und sterbenden Menschen. Für dieses grosse ehrenamtliche Engagement sind wir sehr dankbar. Zur Zeit sind wir daran die Gruppe mit zusätzlichen Freiwilligen zu verstärken.

Ein Patient hat der Spitex U-G-E-R (Uznach, Gommiswald, Ernetschwil, Rieden) ein Legat vermacht für die Schulung der Spitex MitarbeiterInnen im Bereich Palliative Care. Diese wird im Spätsommer durch Katharina Möhl durchgeführt.

Das stillgelegte Angebot des Palliativen Brückendienstes wird vermisst. Wir hoffen, dass sich in naher Zukunft Möglichkeiten für eine Wiederaufnahme ergeben.

In Planung steht ein Angebot für Trauernde. Klara Högger

Thurgau

Aufgrund der eingereichten Initiative von Marlies Näf-Hofmann, hat der Grosse Rat mit einer Gegenstimme den Initiativtext angenommen und somit beschlossen, dass Palliative Care in den Kantonsspitä-

lern auszubauen sei.

Die Spital Thurgau AG soll nun bis im Herbst dem Regierungsrat ein Konzept zur Umsetzung vorlegen. Zur Finanzierung der Palliative Care in der Spital Thurgau AG hat der Regierungsrat ein Kostendach von 3 Mio. Franken pro Jahr festgelegt. Für Marc Kohler CEO der Spital Thurgau AG würden die Kosten klar höher sein, sollte die Spital Thurgau AG eine umfassende Betreuung bieten.

Brigitta Stahel

Fürstentum Liechtenstein

Palliativer Brückendienst: Es laufen Tarifklärungen mit dem Landesspital.

Welthospiztag 10. Oktober: Freddy von Bülzingslöwen wird Interviews für die Medien organisieren. Die Kirchen werden mit einbezogen. Eine Ausstellung zum Thema Kunst und Palliative Care soll nach den Herbstferien stattfinden.

Zukünftige Netzwerkleitung: Als Nachfolgerin des bisherigen Leiters Paul Fäh wird Elisabeth Kaltenbrunner von der Liechtensteiner Familienhilfe gewählt. Tanja Schelbert geht in Mutterschutz.

PNO Plattform: Nach Rücksprache mit der PNO ist Dr. Dieter Meier als Vertreter der Ärzte neben Florian Hasler und Freddy von Bülzingslöwen Vertreter des PNL geworden.

Freddy von Bülzingslöwen

NATIONAL

Das BAG plant die Herausgabe einer Broschüre für die Bevölkerung welche schweizweit gebraucht werden kann. Eben-

so ist ein nationales Webportal geplant.

Die Broschüre «Versorgungsstruktur Palliative Care Schweiz» wird angepasst und bis Ende 2009 neu aufgelegt. Auch die Broschüre „Palliative Care Directory Schweiz“ soll im nächsten Jahr erneuert werden.

In Zukunft finden die Jahrestagungen von palliative.ch immer in der ersten Dezemberwoche statt.

Brigitte Imhof

WELT HOSPIZ- UND PALLIATIVE CARE TAG

Das PNO hat den thematischen Inhalt vom diesjährigen Welt Hospiz- und Palliative Care Tag übersetzt und eine Sammlung von Ideen zusammengestellt. Für diesen Anlass wurde speziell einen Ansteckknopf/Button gestaltet. Der Button soll von möglichst vielen Menschen getragen werden z.B. im Spital, Alters- und Pflegeheim, Spitex, Arztpraxis, aber auch von Hospizbegleiterinnen, von Menschen auf der Strasse und von PolitikerInnen. Er soll mit der Aufschrift «Palliative Care für alle» auf das Thema aufmerksam machen und für das Thema sensibilisieren.

Der Ansteckknopf kann mittels Bestellformular bezogen werden. Weitere Informationen unter www.palliativnetz-ostschweiz.ch/Agenda oder auf der Geschäftsstelle des PNO.

Brigitte Imhof

ZU GUTER LETZT

Der Vorstand von «palliative.ch» hat entschieden die Jahrestagung ab sofort im-

mer in der ersten Dezemberwoche zu veranstalten. Dies gilt bereits ab 2010. Am 01./02. Dezember 2010 wird die Jahresversammlung in Biel zum Thema «Palliative Care: ein Netz in der Gemeinde» statt finden. Ziel ist es, möglichst viele Grundversorger und Freiwillige mit einzubeziehen. Da unsere Sektion in diesem Bereich schon sehr aktiv ist, hoffen wir, dass viele von euch sich dieses Datum reservieren und in Biel teilnehmen könnten. Den 6. Ostschweizer Hospiz- und Palliativtag, der traditionsgemäss im November 2010 stattgefunden hätte, werden wir somit verschieben.

Daniel Büche

KURSANGEBOT

Interdisziplinarität in der Palliative Care

St.Gallen, 22. Okt oder 26. Nov 2009

📍 SBK Geschäftsstelle oder Sekretariat Palliativzentrum

Aufbaumodul Palliative Care

Palliative Betreuung des sterbenden Menschen, auch über die Grenze des Todes
St.Gallen, 17./18. Februar 2010

📍 SBK Geschäftsstelle

Aufbaumodul Palliative Care

Sterben, Tod und Umgang mit dem Leichnam in den fünf Weltreligionen
St.Gallen, 19./20. April 2010

📍 SBK Geschäftsstelle

Grundkurs Palliative Care

ein Versorgungskonzept für schwerkranke und sterbende Menschen
Wil, ab Februar 2010

📍 SBK Geschäftsstelle

Grundkurs Palliative Care

ein Versorgungskonzept für schwerkranke und sterbende Menschen
Weinfelden, ab Mai 2010

📍 SBK Geschäftsstelle

Palliativ-Basiskurs für Ärztinnen und Ärzte

«Winterkurs»

Schloss Wartegg, Rorschacherberg

Modul 1: 22./23. Januar 2010; Modul 2: 19./20. Februar 2010

📍 Sekretariat Palliativzentrum

Palliativ-Basiskurs für Ärztinnen und Ärzte

«Sommerkurs»

Schloss Wartegg, Rorschacherberg

Modul 1: 20./21. August 2010
Modul 2: 10./11. September 2010

📍 Sekretariat Palliativzentrum

Train the teachers

11. März, 23./24. April 2010 in St.Gallen

📍 Sekretariat Palliativzentrum

ANLÄSSE

1. Treffen Plattform PNO

18. September 2009, 14.00 – 17.00 Uhr

Seminarraum
Krebsliga St.Gallen - Appenzell
Flurhofstrasse 7, 9000 St.Gallen

Welt Hospiz- und Palliative Care Tag
10. Oktober 2009

Benefizveranstaltung vom Förderverein
Pro Palliative Betreuung für das Palliativ-
netz Ostschweiz
17. Oktober – 1. November 2009
Senn Zuzwil AG (Industriehalle)

Hauptversammlung PNO
26. November 2009
Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter
Bürgerspital, St.Gallen

6. Teachersday
14. Januar 2010, St.Gallen

Jahrestagung palliative.ch
1./2. Dezember 2010, Biel

ADRESSEN

📍 SBK Geschäftsstelle
071 223 43 66
info@sbk-sg.ch
www.sbk-sg.ch

📍 Sekretariat Palliativzentrum
Frau M. Dinkel
Kantonsspital St.Gallen
071 494 95 50
madeleine.dinkel@kssg.ch

